Er packte seine Waren ein und, statt nach Bagdad zurückzukehren, schloß er sich der nächsten Karawane an, die ihren Weg nach Ägypten nahm. In Kairo angelangt, hatte er keine Ursache, diesen Entschluß zu bereuen, denn er hatte dort binnen wenigen Tagen alle seine Waren mit weit größerem Vorteile, als er je hoffen konnte, verkauft.

Er kaufte nun andere dafür ein, um damit nach Damaskus zu gehen, und während er auf den Abgang einer Karawane wartete, die in sechs Wochen dahin aufbrechen sollte, besichtigte er nicht bloß alle Merkwürdigkeiten von Kairo, sondern besuchte auch die Pyramiden, fuhr eine ansehnliche Strecke den Nil hinauf und besah die berühmtesten Städte, die an den Ufern dieses Stromes lagen. Da die Karawane auf ihrer Reise nach Damaskus den Weg über Jerusalem nahm, so benützte er auch die Gelegenheit, den dortigen Tempel zu besuchen, der nächst dem in Mekka von allen Muselmännern für den heiligsten angesehen wird. Die Stadt Jerusalem hat ja von diesem Tempel den Namen „die heilige Stadt" erhalten.

Auf dieser Reise war Ali Chodjah mit persischen Kaufleuten in Verbindung getreten, welche ihn überredeten, mit ihnen nach Ispahan, Schiras und sogar bis Indien zu ziehen. Überall erzielte er durch den Verkauf seiner Waren bedeutenden Gewinn.

III.

Auf diese Weise waren seit seiner Abreise von Bagdad bald sieben Jahre verflossen, als er sich endlich entschloß, dahin zurückzukehren. Der Freund, dem er das Gefäß mit den Oliven anvertraut, hatte bisher weder an ihn noch an das Gefäß mehr gedacht. Gerade um die Zeit aber, als